

Spangenberg Zeitung.

Amtlicher Anzeiger
für die
Stadt Spangenberg.

Allgemeiner Anzeiger
fünf Gratis



für Stadt und Land.

Amtsblatt
für das
Kgl. Amtsgericht Spangenberg.

Erscheint wöchentlich zweimal:
Mittwoch und Sonnabend nachmittag.
Bezugspreis vierteljährlich frei ins Haus
1 M., durch den Briefträger gebracht 1 M.,
monatlich 35 Pfg.

„Alldeutschland“.
„Deutsche Mode und
Handarbeit“.

Beilagen:

„Handel u. Wandel“.
„Spiel u. Sport“.
„Feld und Garten“.

Anzeigen-Gebühr:
Die 4gespaltene Zeile über deren Raum 10 Pfg.,
für auswärtsige 15 Pfg., Reklamazeile 20 Pfg.
Bei größ. Aufträgen entsprechenden Rabatt.
Anzeigen bis Vorm. 9 Uhr erbeten.

Nr. 61.

Redaktion, Druck und Verlag:

Carl Thomas, Spangenberg.

Sonntag, den 31. Juli 1910.

3. Jahrgang.

Bestellungen
auf die
Spangenberg Zeitung
nebst fünf Gratisbeilagen für die
Monate **August** und **September**
zum Preise von **70 Pfennig** werden
bei der Geschäftsstelle, sowie bei
allen Postanstalten jederzeit ent-
gegengenommen.

Aus Stadt, Land und Nachbargebiet.
(Mittelungen von lokalem Interesse sind der Redaktion
immer willkommen).

Spangenberg, 30. Juli 1910.

— Unser Gotteshaus hat einen neuen schönen
Schmuck erhalten. Im Chor wurden 2 prächtige
bunte Fenster eingesetzt. Die Lieferung und Ein-
setzung derselben hat der Glasermstr. Herr Klingel-
beil aus Cassel besorgt. Die Kosten betragen
rund 400 Mark.

— Im Frühgottesdienst findet morgen die
feierliche Einführung des Kirchenältesten Herrn
Konrad Siebert statt.

— Umtausch von Ehrenzeichen. Wenig
bekannt dürfte es sein, daß eine Bestimmung besteht,
wonach die Abzeichen des Allgemeinen Ehrenzeichens
in Gold gegen das Kreuz des Allgemeinen Ehren-
zeichens und des früher als Schmuckstück verliehenen
Frauenverdienstkreuzes gegen das in einen Orden
umgewandelte Frauenverdienstkreuz umgetauscht
werden können. Dahingehende Gesuche sind an den
Magistrat zu richten.

— In den letzten Tagen sind die Bestimmungen
über die künftige Gestaltung der Preussischen Klassen-
lotterie herausgekommen. Es werden in Zukunft
im ganzen 380 000 Lose vorhanden sein, also 40 000
mehr als bisher. Die Ziehung der fünften Klasse,
die heute schon vier Wochen in Anspruch nimmt,
würde ohne System-Veränderung noch erheblich
länger dauern, deshalb hat sich die Lotterieverwal-
tung entschlossen, die gesamten 380 000 Lose in
zwei Serien zu teilen, deren jede gleichlautend die
Nummern 1 bis 190 000 enthält. Für die Ziehun-
gen hat die Verwaltung also in Zukunft nur mit
190 000 statt bisher 340 000 Nummern zu rechnen,
und dadurch wird es möglich, es für die ersten 4
Klassen bei zwei Ziehungstagen wie bisher zu be-
lassen, während die Ziehung der 5. Klasse in 21
Tagen erledigt werden kann. Außer der Ersparung
von Unkosten für den ganzen Lotteriebetrieb wird
dadurch auch für die Kollektoren mehr Zeit für den
Verkauf der Lose zu jeder ersten Klasse gewonnen.
Die Gewinnziehungen erfolgen in beiden Serien
gemeinsam, sodaß, wenn z. B. die Nummer 7503
gezogen wird, diese Nummer in beiden Serien ge-
winnt. Die notwendige Folge davon ist, daß in
Zukunft auch zwei Prämien zu je 300 000 Mark
und zwei Hauptgewinne von 500 000 Mark er-
scheinen werden, wie denn überhaupt alle Gewinne
in zweifacher Anzahl vorhanden sein müssen. Die
Gewinnansichten werden sich also in Zukunft er-
heblich verbessern. Durch die Neueinrichtung ver-
lieren natürlich alle Spieler, die bisher ein Los
mit höheren Nummern als 190 000 spielen, ihre
bisherige Nummer. Die neuen 40 000 Lose werden
nur in Ganzen, Halben, Viertel und Achtel-
schritten ausgegeben werden, sodaß also keine neuen
Zehntel-Lose mehr herauskommen. Ob man an
die Stelle der früheren Zehntel-Lose auch Achtel-
Lose treten lassen soll, unterliegt noch Erwägungen
bei der Lotteriedirektion.

Wessungen. Die erledigte Stelle eines Kreis-
tierarztes ist mit dem 1. August durch Herrn Kreis-
tierarzt Kennert-Wehlar erledigt.

Wabern. Ein Seminarist war seinen Eltern
beim Futterschneiden behilflich und geriet hierbei mit
beiden Händen in die Futtermaschine, wobei er schwere
Verletzungen erlitt.

Cassel. In einem Metzgergeschäft der Altstadt
ereignete sich ein erregender Auftritt. Eine Dame
hatte sich von der Verkäuferin einen mehrglänzigen
Braten, sowie ein Pfund Speck zuwiegen lassen und
beide Teile in ihrem Handkorb aufbewahrt. Als
ihr dann aber einfiel, auch noch eine Wurst mitzu-
nehmen, stellte sie den Handkorb achtlos auf die
Fensterbank, während sie sich mit der Verkäuferin
über Würste besprach. Als sie nach dem Korbe
greifen wollte, war derselbe verschwunden. An
seiner Stelle stand ein leerer, der jedoch dem ent-
wendeten aufs Haar glich. Alle Nachforschungen
nach dem Dieb blieben erfolglos.

Hünfeld. Die Stadt Hünfeld konnte am 27.
Juli auf ihr 600jähriges Bestehen als Stadt zurück-
blicken, denn vor 600 Jahren wurde ihr von Kaiser
Heinrich VII. das Welschhäuser Stadtrecht verliehen.
Die eigentliche Feier dieses demwärtigen Tages
findet jedoch im Interesse der Schulen, welche jetzt
gerade Ferien haben, am Sonntag, den 21. Au-
gust statt.

Hünfeld. Den beiden Holzhauern Schaub in
Rudolphshau und Hüfner in Sargenzell gelang es
vor einigen Tagen bei schönem sommerlichen Wetter
in der Stadtwaldung Pfafforst zehn Kreuzottern
zu fangen und zu töten.

Arsnach. Von einem schrecklichen Unglück
wurden zwei hiesige Familien betroffen. Die in
Kindesnöten sich befindende junge Ehefrau Theiß
sollte in die Klinik nach Marburg überführt werden.
Beim Transport derselben stürzte ihr Bruder, der
Gastwirt Johannes Schröder, die Treppe herunter
und erlitt einen komplizierten Schädelbruch, sodaß
das Blut sofort aus den Ohren drang. Während
Frau Theiß kurz nach ihrer Einlieferung in Mar-
burg starb, wurde ihr Bruder in hoffnungslosem
Zustande in die Marburger Klinik gebracht. An
seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Drexen. In Weine bei Würen stürzte eine
bejahrte Frau beim Waschen in den Bach, wurde
aber gerettet. Bald darauf aber starb sie, wohl
infolge des ausgestandenen Schreckens.

Frankfurt. Hier wurde von Einbrechern das
Uhren- und Juwelengeschäft von Otto Bräutigam
heimgesucht. Die Diebe öffneten die Haustür,
brachen vom Hauseingang aus ein Loch in die
Mauer, breit genug, um einen Mann durchzuschlüpfen
zu lassen, und gelangten so in den Laden. Sie
erbeuteten Uhren, Broschen, Ringe usw. im Werte
von 15 000 Mark. Der Kassenschrank, in dem sich
besonders wertvolle Gegenstände befanden, wider-
stand ihren Angriffen.

Vom Eichsfelde. Eine eigentümliche Erscheinung
zeigt sich in diesem Jahre an den meisten Roggen-
feldern auf dem Eichsfelde. In vielen Dalmern
fehlt die Aehre. Nach Ansicht der Sachverständi-
gen ist dieser Umstand auf das massenhafte Auf-
treten der Zwergzucht zurückzuführen, eines zu den
Schmalkäfern gehörenden Insektes, das sich vom
Saft der Weizen- und Getreidepflanzen nährt.
Auf einzelnen Roggenstücken beträgt der Ausfall
bis vier Fünftel der Ernte. Auch in anderen
Teilen der Provinz Sachsen ist das Auftreten des
Schädlings beobachtet worden.

Vermischtes.

Leipzig. Der Kellner Karl Koppius, der
kürzlich verhaftet wurde, ist als der langge-
suchte Expreser „Argus R.“ entlarvt worden. Die ver-
schiedenen Beweise sprechen ferner dafür, daß
Koppius einer der Mörder des im November des
Jahres 1908 ermordeten Friedrichschen Chepaeres

ist. Der Bruder des R. wurde ebenfalls verhaftet.
Trotz der schweren Indizien hat der Kellner Kop-
pius noch kein Geständnis abgelegt. Ein Stief-
bruder der Verhafteten bekundete, daß er von der
Er mordung seiner Verwandten schon längst gewußt
habe und daß er sie bereits kurz nach dem Mord
als Täter bezeichnen wollte, er habe sich nur vor
ihrer Rache gefürchtet.

Dortmund. Zum Zusammenbruch der
Niederdeutschen Bank ist noch zu melden: Bei den
Hausfuchungen im Hause des Direktors Ohm
wurde eine große Menge Material gefunden, das
den gesamten Aufsichtsrat schwer belastet. Der
Zusammenbruch wird zehn bis zwölf Konkurse nach
sich ziehen, darunter allein acht bis zehn in Dort-
mund. Die Lüner Bank und das Dortmunder
Brauhaus sind geschlossen. Zwei westdeutsche Ge-
treidefirmen haben den Konkurs angemeldet. Direk-
tor Ohm führte ein großes Haus, hielt sich fünf
Dienstmädchen, einen Kutsher und einen Chauffeur.
Besonders in der Umgegend von Gelsenkirchen sind
viele kleine Leute betroffen worden. So hatten
Arbeiter aus Gelsenkirchen eine Reisekasse von
3000 Mark gesammelt, um in diesen Tagen nach
Brüssel zur Weltausstellung zu reisen. Sie depo-
nierten das Geld bei der Niederdeutschen Bank
und haben jetzt alles verloren.

Berlin. Der 33 Jahre alte Briefträger Lud-
wig Bergmann unterschlug in zwei Postbeuteln die
Summe von 50 000 Mark, die er zur Gehalts-
zahlung aus dem Postraum in den Saal für die
Briefausgabe im Postamt 17 transportieren sollte.
Der Defraudant nahm das Geld in Empfang und
floh. Die letzten Spuren weisen nach Hamburg.

Casseler Getreidepreise.

Roggen	100 Kilo	14,- bis 15,-	Mark
Weizen	100 Kilo	19,- bis 20,-	Mark
Hafer	100 Kilo	14,- bis 16,-	Mark
Gerste	100 Kilo	13,- bis 14,-	Mark
Heu	1 Zentner	1,80 bis 4,20	Mark
Stroh	1 Zentner	1,50 bis 2,50	Mark

Casseler Schlachtviehpreise.

Es kosten die 50 kg Schlachtgewicht von

	I. Qual.	II. Qual.	III. Qual.
Rindern	82-89 Mk.	76-80 Mk.	
Bullen	75-78 Mk.	71-73 Mk.	
Kühe u. Kinder	74-78 Mk.	70-72 Mk.	62-65 Mk.
Schweine	64-66 Mk.	60-62 Mk.	56-59 Mk.
Kälber 1 kg Lebendgewicht	0,96-1,08 Mk.		
Fleischgewicht	1,55-1,60 Mk.		

Letzte Nachrichten.

Swinemünde, 29. Juli. Als der Dampfer
„Werner Kuntmann“ heute morgen seine Reise nach
Dänemark antrat, stieß er infolge der Strömung
im Kaiserbollwerk gegen S. M. S. „Grille“.
Beide Schiffe wurden leicht beschädigt.

Genf, 30. Juli. Bei Amphion in der Nähe
des Badeortes Coiran wurden durch ein Automobil
das von Genf kam, die ägyptische Prinzessin Hassan
Kassim Bey und ihr Neffe, der Prinz Mandouh,
überfahren. Die Prinzessin hat mehrere Rippen
gebrochen und schwere Verletzungen am Gesicht und
Körper davongetragen. Die Ärzte bezeichnen ihren
Zustand als lebensgefährlich.

Orleans, 29. Juli. Der Postwagen des Ex-
presszuges 21 Paris-Orleans wurde beraubt. Sechs
Säcke für Briefe und 13 Kuverts für Geldbriefe,
sowie zehn auf Inhaber lautende Obligationen sind
in der Nähe von Orleans gefunden worden. Die
Säcke und Kuverts waren leer. Man vermutet,
daß der Diebstahl mittels Nachschlüssels verübt
worden ist und die Wertgegenstände unterwegs
Komplizen zugeworfen worden sind.

Wetterbericht.

Am 31. Juli: Wechselnd bewölkt, am Tage etwas kühles
Wetter mit Regenschauern, teilweise Sommer.
Am 1. August: Teils heiteres, teils wolkenes, früh ziem-
lich kühles, am Tage mäßig warmes Wetter mit ver-
einzelten Regenschauern, in Westdeutschland trocken.
Am 2. August: Ziemlich heiteres, meist trocken, am Tage
ziemlich warmes Wetter.

Herr v. Tirpitz bleibt.

Vor einigen Tagen war das Gerücht verbreitet, der Staatssekretär des Reichsmarineamts Herr v. Tirpitz habe seinen Abschied eingereicht und werde in diesen Tagen von seinem Amte zurücktreten. Dazu wird der „V. B. Ztg.“ von unternichteter Seite geschrieben: „Seit drei bis vier Jahren ist ungefähr fünfzigmal das Ende der Laufbahn des Staatssekretärs v. Tirpitz angekündigt worden. So wird es auch noch eine Weile lang gehen, bis endlich der verdiente Admiral sich tatsächlich nach Ruhe setzen und ins Privatleben zurückziehen wird. Man wird sich erinnern, daß Admiral v. Tirpitz vor einigen Monaten als

der zukünftige Reichsminister

bezeichnet worden ist, da damals angeblich die Lage des Herrn v. Bethmann-Hollweg sehr schlecht gewesen und er an einen Nachtritt gedacht haben soll. Wenige Wochen später wurde behauptet, daß ein Wechsel in der Leitung des Reichsmarineamts bevorstehe, und die Veranlassung dazu sollte diesmal der stielter Verstoß gegeben haben. Es wurden schon die Nachfolger des Staatssekretärs v. Tirpitz genannt, und man bezeichnete die Vizeadmirale v. Heeringen und Capelle als Kandidaten für den Staatssekretärposten in der Marineverwaltung. Aber die Ereignisse haben auch diese zweite Nachricht lägen gestrafft. Jetzt kommt

eine Rede im englischen Unterhause,

die ganz interessant gewesen ist. Wenn der Premierminister Asquith eine für die englischen Ohren schöne Rede hält, so sind wir drauf und dran, den Leiter unseres Reichsmarineamts mindestens sofort zu verabschieden. So lautet wenigstens die jüngste Nachricht, die durch die Blätter ging. Man vergegenwärtigt sich nur die Zusammenhänge, die in dieser Meldung behandelt werden. Herr v. Tirpitz hat danach den Kaiser angeblich gebeten, ihn von seinem Amte zu entheben, da er sich nicht der auch in Deutschland laut gewordenen Meinung für eine Verständigung auf dem Gebiete des Flottenausbaues mit England anschließen kann. Wer hat bisher in Deutschland von maßgebenden Stellen irgend etwas verlangt, was Tirpitz nach seiner Überzeugung nicht hat ausführen können? Schon der Gedanke, daß wir uns Hals über Kopf darauf stützen, alle unsere Pläne über den Aufbau zu werfen, weil eine Friedenskalamität über den Kanal lang, hat etwas Eigenartiges an sich. Kein Mensch wird verlangen, daß ein großes und starkes Reich seine Flottenpolitik vollständig ändert, weil irgend ein Wort des Friedens gefallen ist, zumal

unsre Flottenrüstung

sich überhaupt gegen niemand richtet, sondern nur der Stärke des Deutschen Reiches entspricht. Es erübrigt sich darum, die Meldung zurückzuweisen, daß die Rede Asquiths irgend welchen Einfluß auf die Leitung unseres Marineamts ausüben könnte infandte ist. Staatssekretär v. Tirpitz genießt nach wie vor

das vollständige Vertrauen des Kaisers

und hat bisher ein Abschiedsgesuch an den Monarchen noch nicht gerichtet. Sicher ist, daß auch Admiral von Tirpitz einmal seinen Abschied nehmen wird, da er ja schon seit ungefähr 13 Jahren an der Spitze der Marineverwaltung steht und das älteste Mitglied des Staatsministeriums ist. Er wird also wohl auch eher kurz oder lang einmal das Bedürfnis nach Ruhe haben. Ob das schon jetzt sein wird, entzieht sich überhaupt jeder Kenntnis, es ist aber durchaus unwahrscheinlich, da der Staatssekretär bisher von beratigen Anstehen und Absichten noch nichts hat verlauten lassen. — Diese Mitteilung der „V. B. Ztg.“ stammt offenbar aus einer gutunterrichteten Quelle, und der Rücktritt des Herrn v. Tirpitz dürfte bis auf weiteres in das Reich der Fabel gehören.

Eine schwergeprüfte Frau.

14] Roman von M. de la Chapelle.

(Fortsetzung.)

„Ich behaupte das unendlich,“ fuhr Dr. Jordan im Gespräch zu dem Baron fort, „da ich jedoch, wie ich bereits bemerkt, den Vorzug genieße, jener Dame, die Sie so schwer beschuldigen, persönlich bekannt zu sein, werden Sie es begreiflich finden, wenn ich unter den obwaltenden Umständen einer weiteren Auseinandersetzung aus dem Wege zu gehen wünsche, um so mehr, als ich die feste Überzeugung hege, daß hier ein unglücklicher Irrtum die Hand im Spiele haben muß, durch den die Gattin Ihres Sohnes in ein zweifelhaftes Licht gerückt wurde. Daß ich aber, mit dieser Überzeugung im Herzen, beratige Verdächtigungen gegen jene Frau nicht ruhig abgeben kann, ist wohl selbstverständlich — gestatten Sie mir also, meinen Versuch zu beenden.“

Jordan verbeugte sich kurz und machte eine Bewegung zum Gehen, allein ein Ruf des Barons hielt ihn zurück: „Weiben Sie, Doktor, Sie müssen mir erst antworten: Woher kennen Sie diese Frau? Soviel ich weiß, ging sie damals nach Amerika.“

„Allerdings, wenigstens habe ich das aus ihren Andeutungen entnommen. Augenblicklich befindet sie sich jedoch in Berlin als Schauspielerin am Luisentheater, wo ich sie auch zuerst sah.“

„Wie? Sie ist hier? Hier in Berlin?“

„Der Baron hatte es laut, fast überlaut gerufen, sodas es jedenfalls auch außerhalb des Zimmers gehört worden war, denn nebenan näherten sich rasche Schritte der Lir und gleich darauf trat Thilo ein.“

„Er blickte einen Moment fragend von Jordan zu dem Kranken hinüber — dann aber eilte er besorgt

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Kaiser Wilhelm wird auf seiner Reise nach Wien im September der Stadt Breslau einen kurzen Besuch abstatten.

* Die von verschiedenen Seiten verbreitete Meldung, nach der auf dem großen Kreuzer „Blücher“ eine Meuterei ausgebrochen, 80 Meuterer verhaftet und das Schiff mit diesen in Kiel angekommen sein soll, ist nach einer Erklärung des Reichsmarineamts völlig unzutreffend. Der „Märker“ weist nach wie vor in den nordischen Gewässern.

* Wie aus halbamtlicher Quelle verlautet, wird im preussischen Ministerium des Innern an einer neuen Wahlreformvorlage gearbeitet, die dem Landtage in der kommenden Tagung zugehen soll. Zur Beratung wird diese neue Vorlage aber erst nach den Reichstagswahlen (anfangs 1911) gestellt werden, da man abwarten will, wie sich dann die politische Lage gestaltet.

* Infolge der anhaltenden Fleischnotlage haben die Landwirtschaftskammern der Rheinprovinz, Westfalen und Hannover beschlossen, in Verbindung mit der westfälischen Bauernverein und der Berliner Zentrale für Viehverwertung in Essen in der Form einer Gesellschaft m. b. H. eine Viehverkaufsstelle einzurichten, die den Inbtriebseigentümern mit Mastvieh versorgen soll. Die Viehverkaufsstelle wird zunächst den Viehverkauf auf den Märkten in Dortmund, Essen und Gelsenkirchen vermitteln. Es besteht die Möglichkeit, daß die Märkte auch auf ganz Westdeutschland ausgedehnt werden.

Österreich-Ungarn.

* Die nachträglichen Forderungen für den Staatshaushalt und die Rekrutierungsvorlage sind im ungarischen Abgeordnetenhaus mit großer Mehrheit angenommen worden. Hierdurch ist der außerordentliche Zustand beendet, der durch die Ablehnung des Staatshaushaltsgesetzes und die Verweigerung der Rekrutenbewilligung von seiten des früheren Abgeordnetenhauses im Dezember 1909 entstanden war.

England.

* Immer wieder spielt in den Debatten des Unterhauses Deutschlands Behrmanach eine hervorragende Rolle. Dabei kommen die Politiker auf die abenteuerlichsten Gedanken. So fragte jetzt wieder Kapitän Faber an, ob es der Regierung bekannt sei, daß das deutsche 34-Zentimeter-Geschütz Geschosse von 1600 Pfund Gewicht schleudere, während die schwersten englischen Geschosse nur 1250 Pfund wiegen, woraus sich ein Gewicht von nur 147 900 Pfund für die Breitseite eines englischen gegen 161 000 Pfund für die Breitseite eines deutschen Kriegsschiffes ergebe. Er fragte ferner, ob die Regierung es unter diesen Umständen nicht für angezeigt halte, eine Anleihe von 50 Millionen Pfund aufzunehmen und mit diesem Gelde Englands Überlegenheit zur See ein für allemal zu sichern. Der Premierminister erklärte, im Augenblick die beiden Anträge nicht beantworten zu können. Man sah daher von einer Debatte ab. Die Geschichte wird also demnächst noch einmal das Parlament beschäftigen.

Rußland.

* Die russische Regierung beeilt sich, die Kritik ihres Handels in Finnland möglichst zu beschränken. Sie hat zu diesem Zweck einen wahren Vernichtungsfeldzug gegen die Presse unternommen. Der Präsident des finnischen Senats ist angewiesen worden, gegen 19 der hervorragendsten finnischen Zeitungen das Strafverfahren einzuleiten, weil sie die russische Militärverwaltung angegriffen haben. Daß unter solchen Umständen die Stimmung der Finnländer

zu letzterem. „Und, was fehlt dir? Was ist geschehen?“ fragte er, auf höchste betroffen von dem Ausdruck zorniger Erregung, der aus den Lippen Barons Ulrichs sprach.

Dieser sagte krampfhaft seinen Arm. „Höre doch, Thilo,“ rief er ingrimig hervor, „wie ist wieder hier, Beate Arnoldi ist in Berlin — was sagst du dazu?“

„Thilo fuhr erschrocken zurück. „Woher weißt du —“

„Ei, Doktor Jordan hatte die Güte, es mir mitzuteilen — er rühmt sich des Vorzuges ihrer Bekanntschaft, und wie es scheint, hat sie auch ihm gegenüber ihr schaupielerisches Talent nicht ohne Erfolg entfaltet, denn er schwört Stein und Wein auf ihre Tugend und Ehrenhaftigkeit, ja, ich glaube, er würde mich für die Andeutungen, die ich mir über den Charakter dieser Frau Arnoldi erlaube, am liebsten vor seine Klinge gefordert haben, wenn mich mein Leiden nicht fatalisationsunfähig gemacht hätte.“

Baron Ulrich lehnte sich nach diesen Worten, die förmlich durchdrückt waren von Hohn und Sarkasmus, erschöpft in die Kissen zurück, während Thilo sich mit vorwurfsvollem Blick zu Jordan wandte.

„Doktor — wie konnten Sie —?“

„Ich hatte Sie doch neulich gewarnt, gebeten —“ sagte er leise. Jordan zuckte abwehrend die Achseln. „Ich brauche wohl nicht erst zu versichern, daß mit jede Absicht zur Verhinderung dieses penitenten Antritts fern lag. Der Unfall warf den Namen Frau Arnoldi in unser Gespräch, und hieraus ergaben sich leider Abgerungen, die für Ihren Herrn Onkel ebenso unquidlicher Natur waren, wie für mich. Ich bin mir bewußt, die Blicklicht, die ich vor allem dem Kranken schulde, vollaufgewahrt zu haben — doch ist es wohl begreiflich, wenn ich eine Dame, die ich hoch achte, nicht ruhigen Blutes beschimpfen lassen kann, und deshalb suchte

gegen das Jarenreich immer erbitterter wird, ist leicht erklärlich.

Amerika.

* Die Regierung der Ver. Staaten erklärt, daß der Aufstand auf Kuba durchaus nicht ernster Natur sei. Einige unglückliche Offiziere ohne jeden Anhang haben sich ins Innere des Landes begeben, ihre Gehversuche gegen die Regierung des Präsidenten Gomez dürften aber wirkungslos bleiben.

* Die Regierung des Präsidenten Madriz von Nicaragua hat sich in einer Botschaft an die Regierungen Deutschlands, Englands, Frankreichs, Italiens und Spaniens sowie an die der mittelamerikanischen Republiken gewandt, worin auf die Einmischung der Ver. Staaten in die inneren Angelegenheiten des Landes hingewiesen und um freundschaftliche Vermittlung gebeten wird. Die Ver. Staaten unterstehen seit einiger Zeit die Revolution in Nicaragua zu fördern, als ihre Kriegsschiffe den Waffen nach mußten.

Kiderlen-Wächter und Ahrental.

Im Gegensatz zu französischen und englischen Zeitungen, die die Marienbader Zusammenkunft des neuen deutschen Staatssekretärs des Äußeren von Kiderlen-Wächter mit seinem österreichischen Kollegen, Grafen Ahrental, am 27. Juli für bedeutungslos halten, weisen führende Wiener Organe auf den Wert dieser Unterredung hin. Mit Recht schreibt das „Wiener Fremdenblatt“: „Der Wert dieses Zusammenstehens wird man, wenn auch keine brennende Frage den Wert dazu gibt, nicht unterschätzen. Herr v. Kiderlen-Wächter ist einer der besten Kenner des europäischen Ostens. Als

gewiegter Orientpolitiker

tritt der neue Staatssekretär den Berliner Posten an, bringt aber als die markante Persönlichkeit, die man längst in ihm erkannt hat, auch in den weiteren Gesichtskreis des neuen Amtes eigene Gesichtspunkte mit. Die allgemeine politische Lage hat sich in erfreulicher Weise geklärt und beruhigt, und namentlich Deutschlands Beziehungen zu den Westmächten sind in der günstigsten Entwicklung, von der soeben erst die bedeutsame Rede des englischen Ministerpräsidenten Asquith über die Flottenrüstungen Zeugnis gegeben hat.“ Daß Herr v. Kiderlen-Wächter die Orientfragen und ihre Schwierigkeiten kennt, hat er glänzend gelegentlich der

bosnischen Krise

bewiesen. Damals ist von Bularek aus, wo Herr v. Kiderlen-Wächter als Vertreter Deutschlands wirkte, ein Wort der Mahnung nach Belgrad gerichtet worden, in genügender Bahnen einzulernen. Und als der Moment besonders kritisch war, leitete Herr v. Kiderlen-Wächter vorübergehend das Auswärtige Amt in Berlin, und er hat dazu beigetragen, daß Deutschland in Petersburg, wo die Bogen hochgingen, zu bestehen gab, daß es unter allen Umständen, in jeder Gefahr, der befreundeten österreichisch-ungarischen Monarchie zur Seite bleiben werde. Heute hat sich die Lage günstiger gestaltet. Die Dinge

auf dem Balkan

versprechen eine ruhige Entwicklung zu nehmen und die gemeinsame Auffassung der deutschen und der österreichisch-ungarischen Politik, die zu Ende des vorigen Sommers bei Herrn v. Bethmann-Hollwegs Antrittsbesuch in Wien festgestellt wurde, hat keine Veränderung erfahren weder bezüglich der Türkei noch bezüglich Kretas. Die Lage in der Türkei ist allerdings nicht frei von Schwierigkeiten. Das Wert der inneren Ordnung setzt sich aber, ungeachtet solcher Schwierigkeiten, wie sie sich einzeln in Albanien und Mazedonien durch Nationalitätenfragen, andererseits durch einen bisweilen zu stark betonten türkischen Nationalismus ergaben, doch stetig durch. Österreich-Ungarn und das Deutsche Reich verfolgen diese Entwicklung mit vollen Sympathien für

ich mich weiteren Auseinandersetzungen über diesen Punkt durch meine Entfernung zu entziehen.“

Thilo wollte etwas erwidern, doch Baron Ulrich kam ihm zuvor: „Und werden Sie jene Frau noch hochachten, wenn ich Ihnen sage, daß sie die heiligste Pflicht einer Gattin: die Kreuze — schamlos verlor?“ fragte er scharfen Ton.

Jordan erbläute und seine Hände ballten sich krampfhaft ineinander: „Beweise — Beweise,“ stammelte er, man sah es ihm an, sein ganzes Innere war in Aufregung geraten.

„Beweise? Glauben Sie noch nicht?“ entgegnete der Baron höflich. „Warum entzog sie sich nicht der Verlobung durch die Flucht, wenn sie sich, schamlos fühlte? Und sehen Sie keinen Anlass darin, wenn der Gatte die eigene Frau bei mir anklagen würde? Denn dadurch gab er ja selbst zu, daß er sich in seiner Wahl geirrt und daß ich recht hatte, als ich damals mit aller Macht gegen seine Verbindung warnt dieser Schauspielerin sträubte. Japhelang waren wir durch diese Heirat entfreundet — erst die Farsoprophe, die ihn aus den unwürdigen Fressen löste, brachte uns wieder näher. Seine ehemalige Gattin aber sieht völlig außerhalb unseres Familienkreises, sie hat keinerlei Ansprüche an mich zu erheben, weder natürliche noch gesetzliche. Die erheben verweigerte sie sich durch ihre frotzole Handlungsweise, und von den letzteren bin ich Gott sei Dank durch die mehr als hundertjährigen Sagenen unres Familienkreises befreit, sie ein für allemal auszuscheiden. Doch ich von diesem Verdachte in diesem Falle den ausgehehnten Gebrauch mache, ist selbstverständlich.“

„Und — der Knabe — ihr Enkel?“ fragte Jordan langsam, als der Baron schwieg. „Sie sagen sich auch von ihm los, und doch ist er das Kind Ihres Sohnes.“

den türkischen Verfassungsstaat.

und Herr v. Alerlen-Wächter wird sich mit dem Grafen Anhalt in solchen Anschauungen zweifellos begegnen. Die Zusammenkunft in Marienbad hat eine neue Möglichkeit dafür geboten, daß die auswärtige Politik der beiden Mächte in voller Übereinstimmung und in freierm Miteinander geht. Bemerkenswert ist ferner, daß russische Blätter die Marienbader Zusammenkunft wieder zum Anlaß eines

Geheimschreiben gegen Deutschland

nehmen. Da liegt man nämlich, daß die Verfassung des Herrn v. Alerlen-Wächter zum Staatssekretär des Reiches lediglich erfolgt sei, weil Deutschland in Verbindung mit Österreich eine Orientpolitik einleiten will, die es auf dem Balkan zur leitenden Großmacht erhebt. Darum habe man den Mann ins Amt berufen, der lange Jahre Gelegenheit gehabt hat, die politischen und wirtschaftlichen Strömungen auf dem Balkan kennen zu lernen. Die Anrempelungen russischer Blätter wiederholen sich so oft, daß es nicht lohnt, darauf näher einzugehen.

Anpolitischer Tagesbericht.

Karlsruhe. Der Großherzog und die Großherzogin von Baden, sowie die Großherzogin Luise haben als Beirat zur Sammlung der durch das Hochwasser Geschädigten dem Ministerium des Innern 10 000 M. überwiesen.

Dortmund. Über das Vermögen der Niederbaulichen Bank in Dortmund wurde der Konkurs verhängt. Die Verbindlichkeiten sollen 50 Mill. Mk. betragen. Direktor Julius Ohm ist verhaftet worden.

Süd Oeynhausen. Beim Abendfeuerwerk im Kurpark hier selbst explodierte ein Feuerwerkskörper und slog ins Publikum. Die Frau des Werkmessers Spilker wurde getödtet, vier Personen sind schwer verletzt.

Meg. Am 27. Juli stiegen hier alle drei Militär-Luftschiffe „S. 1“, „B. 1“ und „M. II“ auf, kreuzten drei bis vier Stunden lang über der Stadt und der Umgegend und landeten dann glatt vor der Halle.

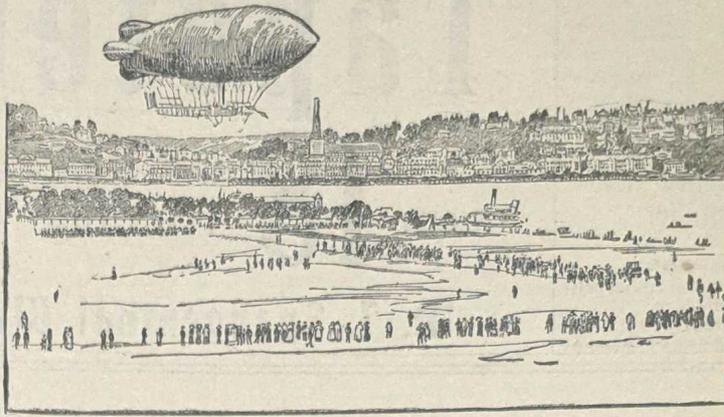
Erurt. In Osthausen sollte der 14-jährige Diensthoch A. seinem Herrn, einem Gutbesitzer, die Jagd-Finte aufs Feld bringen. Als der junge Mensch im Laufe des 16. Jahre alte Mädchen Gmni Schumann mit einem zweijährigen Bräutigam auf dem Arm traf, legte er, wie er selbst sagt, scherzhafterweise auf das Mädchen an, ohne zu wissen, daß die Finte geladen war. Der Schuß löste sich, und die Schrotladung traf das Kind so unglücklich am Kopf, daß es sofort tot war. Das Mädchen wurde mit zerkümmertem Schußdel ins Krankenhaus gebracht.

Weimar. Der Arbeiter Nöl, der am 20. Juli hier selbst seine frühere Braut Olga Daase, deren verheiratete Schwester und den Küstler Diemann durch Revolvergeschosse verletzten, daß Diemann und die Gaule inwischen ihren Verletzungen erlegen sind, hat sich im hiesigen Landesgerichtsgefängnis erhängt. Der Selbstmord geschah beim Kaffeetrinken. Obgleich Nöl mit einem Arme gefesselt war, gelang es ihm, ein Handtuch zu ergreifen und sich damit zu erhängen.

Swinemünde. Von einem am Kaiserhofwerk vor Anker liegenden Torpedoboot fuhren die dort Posten stehende Matrose Kunze in den Hafen und extrakt. Nach mehrstündigem Suchen konnte die Leiche geborgen werden. Ob der Ertrunkenen infolge eines Ohnmachtsanfalles oder sonstwie ins Wasser gefallen ist, konnte noch nicht festgestellt werden.

PR Arnstein. Einem originellen Gaunertrick sind verschiedene Bauern des Dorfes Erdbach-Sulzhausen zum Opfer gefallen. Die Ausföhrung des Tricks war stets die gleiche. Mitten in der Nacht klopfte es energisch an der Tür, und wenn dann der Bauer verschlafen nach dem Begehrt des Einlasssuchenden fragte, erhielt er die kurze Antwort: „Ein Telegramm vom

Staatsanwalt!“ Erschrocken öffnete natürlich jeder Bauer die Tür und streckte die Hand hinaus, um die unangenehme, so gar nicht erwartete Devische entgegenzunehmen. Aber so leicht sollte ihm dieses nicht gelingen. „Zwei Mark Bestelgeld, weil eifriges Telegramm!“ domerte es von draußen. Der Bauer, immer noch in Sorgen, um was es sich handeln könne, holt die zwei Mark und wird dadurch Besizer des gefährdeten Betzels. An sämtliche Wissetaten im Leben denkend, einziffert er bei trüber Lampe Scheln die Worte: „Morgen früh 10 Uhr bei der Staatsanwaltschaft zu B. vorsprechen!“ Es läßt sich denken, daß der Bauer in dieser Nacht kein Auge mehr zumachte, und erst am nächsten Tage mich von ihm der schreckliche Alp, als er gewahrt wurde, daß es der Leidtragenden in dieser Nacht verschiedene gegeben hat.



Aufstieg des Lenkballons „Luzern“.

In Luzern, der schönen Schweizerstadt am Vierwaldstätter See, finden jetzt regelmäßige Luftschiff-fahrten statt. Das Luftschiff heißt „Stadt Luzern I“, es ist nach dem halbfahren System erbaut. Das Schiff gehört der Steuerung vortrefflich, die Beförderung gibt das Gefühl vollkommener Sicherheit. Die geliebte Besatzungsbesatzung hat alle Verbindungen glatt bemerkt, ohne Zwischenfall.

Breslau. Nach dem Genuß giftiger Pilze ist hier die ganze Familie eines Eisenhoblers schwer erkrankt. Zwei Kinder sind gestorben. Ferner ist in Ullersdorf bei Glatz eine dort gastierende Schauspielertruppe nach dem Genuß von Pilzen erkrankt. Eine Frau ist gestorben, die andern Erkrankten konnten durch Brechmittel gerettet werden.

Münchenburg. Am Büchelberg, wo bereits vor sieben Jahren ein bis heute unentdeckt gebliebener Mord an einem Mädchen begangen wurde, ist jetzt ein neuer Mord an einer Frau erfolgt. Der Täter ist ebenfalls unbekannt.

München. Das Schöffengericht hat einen zwanzig-jährigen italienischen Glastechniker, der ein hysterisches Mädchen bei hypnotischen Vorträgen ohne gentische Kenntnis hypnotisiert und auf mehrere Tage in einen schlafähnlichen Zustand versetzt hatte, wegen fahrlässiger Körperverletzung zu 60 Mk. Geldstrafe oder 20 Tagen Gefängnis verurteilt. Bedinglich die Unkenntnis von der Hysterie des Mädchens wurde als strafmildernd angesehen. Das Mädchen hatte nach seinem Erwachen durch Stimmröhrchen und Stimmröhrenlähmung sowie an andern nervösen Erscheinungen noch lange zu leiden.

Linz. Am hiesigen Postamt wurden aus dem verschlossenen Dienstwagen vier Wertbeutel entwendet, die zusammen 19 000 Kronen enthielten. Die leeren Beutel wurden in der Nähe des Amtes aufgefunden. Von den Dieben hat man noch keine Spur.

Bruck (Steiermark). Peter Kofjeggers ältester Freund, Rinnhofer vom Steinbauernhof, ist in März-zuschlag gestorben. Auf dem Steinbauernhof wird noch die Stube als Prunkzimmer gehalten, in der

Mosleger in seiner Jugend Schneider's und dabei Berse schmiedete.

Rom. In der italienischen Ortschaft Cervignasco trug sich ein entsetzliches Eifersuchtsverbrechen zu. Während eines lässlichen Festes wurde gegen eine gewisse Katharina Berando von einem abgewiesenen Arbeiter eine Dynamitpatrone geschleudert, die der Unglücklichen den Kopf vom Rumpfe riss.

New York. Ein Feuer an Bord eines mit Munition beladenen Regierungsdampfers rief im Arsenalhof von Brooklyn große Aufregung hervor. Ein Gefoh nach dem andern explodierte an Bord des Schiffes. Eine regelrechte Kanonade schien eröffnet zu sein, und als die Hafenwehr nach wenigen Minuten eintraf, glaubte man kaum, das Schiff noch retten zu können. Trotz der großen Gefahr nahm die Wehr die Löscharbeiten un-

verzüglich in Angriff. Es gelang ihr auch, einen Teil der Munitionsladung zu retten und damit weitere Explosionen zu verhindern. Obgleich während der Lösarbeiten die Granaten und Geschosse dauernd explodierten, ist kein Menschenleben zu beklagen. Doch sind mehrere Feuerwehrleute von umherfliegenden Eisenstücken verletzt worden. Die gerettete Munition wurde in das Arsenal gebracht.

Buntes Allerlei.

Schwierige Eisverhältnisse im Nordmeer. Nachrichten aus Spitzbergen bekämpfen, daß in diesem Jahre dort ungewöhnlich schwierige Eisverhältnisse vorliegen. Während gewöhnlich die Eismassen aus dem Nordmeer frühstens Ende August einziehen, liegt jetzt schon beim Südpol ein zwanzig Meilen breiter Eisgürtel nahe an den Küsten. Es besteht deshalb Gefahr, daß die vor einiger Zeit dorthin entsandten Expeditionen eingeschlossen werden. Die Beppelin-Expedition ist bekanntlich zurückgekehrt.

PR Allerlei Wissenswertes. Trotzdem die Stadt Montreal 370 Meilen dem Äquator näher liegt als London, ist dort der Winter nahezu doppelt so kalt. — Die Fläche des Stillen Ozeans ist genau so groß als das gesamte Festland der Erde. — Die Türkei hat im Verhältnis zur Einwohnerzahl bei weitem die meisten alten Leute. — In Rußland gibt es 17 Millionen Kinder im Alter von 6 bis 14 Jahren, die ohne jede Schulbildung aufwachsen. — Die literarischen Werke Garmen Sylvas erstrecken sich bereits auf 30 umfangreiche Bände. — An der Ostküste Irlands regnet es im Jahre an durchschnittlich 208 Tagen, in England dagegen an 159 Tagen.

Einem Moment ging ein seltsames Zucken durch die Züge des Kranken, und in seine Augen trat ein wärmerer Schimmer. Aber leider nur für die flüchtigsten Sekunden — dann war er wieder der Alte: voll harter Häßes in Haltung und Mienen. „Er ist auch der Sprößling jener Frau und deshalb nur ebenso verhaßt, wie seine Mutter, denn ihr leichtblütiges Blut wird naturgemäß in seinen Adern vorherrschen. Hier steht der einzige untreue Namens, dem ich Rechte auf mein Herz einräume — er allein wird der Erbe des Erbhobenschen Besitzes sein.“

Er deutete bei den letzten Worten auf Thilo, der neben ihm stand. „Onkel, du beschämst mich durch deine Güte,“ murmelte dieser, sich zu dem Kranken niederbeugend und seine Hand mit den Lippen berührend, doch vermied er dabei, ihn anzusehen.

Jordan war den verurteilenden Worten des Barons mit finstern Schweißen gesättigt. Jetzt zuckte er bitter lächelnd die Achseln, indem er sagte: „Somit wäre also die Schauspielerin Beate Arnoldi für die jetzigen und zukünftigen Repräsentanten des Erbhobenschen Geschlechtes gewissermaßen aus den Akten der Lebenden gestrichen. Jetzt begreife ich allerdings Ihre Erregung, als Sie damals im Theater den Namen dieser Frau auf dem Zettel lasen — ihr Erscheinen mußte nach dem, was man ihr alles zur Last legt, wie das einer moralisch Toten auf Sie wirken.“

Thilo, dem diese letzte Bemerkung galt, schwieg. Dafür fragte Baron Ulrich, haltig den Kopf zu ihm wendend: „Wie — du wußtest, daß diese Frau hier in Berlin ist und verschwiegen ist mir?“

„Ich tat es aus Mitleid auf dich; ich wollte dir jedes Aufreizen peinlicher Erinnerungen ersparen, weil ich wußte, daß dich gerade jetzt dergleichen doppelt schwer treffen würde.“

„Um so mehr bedaure ich, daß gerade ich als Ihr Arzt derjenige sein mußte, der diese Rücksicht in so schroffer Weise umstieß, Herr Baron.“ fiel ihm Jordan etwas lakonisch ins Wort. „Jedenfalls bleibt meine Meinung über Frau Arnoldi trotz des in dieser Stunde Gehörten dieselbe, woraus sich die für uns alle zwingende Notwendigkeit ergibt, die weitere Behandlung Ihres Leidens andern Händen anvertrauen zu wollen — wir eriparen uns dadurch ohne Zweifel manche fatale Auseinandersetzung.“

Damit verbeugte er sich kurz gegen den Baron und Thilo und verließ das Zimmer.

Thilo sah unerschrocken auf seinen Onkel. „Wünschst du, daß ich ihn zurückhalte?“

„Nein, laß ihn, er hat recht, es ist besser so. Er scheint ja vollständig in den Schlingen dieser Frau zu liegen — mag er sich also von ihren Komödiantenkünsten vollends umgarnen lassen, er wird zu spät einsehen, in welchen Morast er sich blindlings begeben hat. Laß mich jetzt auf eine Viertelstunde allein, — ich wünsche etwas zu ruhen, um nachher zu der Besprechung mit dem Notar alle meine Kräfte sammelt zu haben.“

Thilo gebot die und ging, während Baron Ulrich sich müde in die Kissen zurücklehnte.

Eine Weile brütete er star vor sich hin ins Leere, ohne einen bestimmten Gegenstand vor Augen zu haben, — dann aber tauchte plötzlich vor seinen Blicken ein loderiger Strahlenbogen auf — unklar und schemenhaft, wie vermischt und doch deutlich erkennbar. Und wiederum erhobte, wie vorhin, der leise Schimmer eines sich verstoffenden regenden, wärmeren Gefühls das finstere Gesicht des kranken Mannes.

Allein die Erscheinung war nicht von Dauer; eine zornig abwehrende Bewegung des Barons verschlechte

te, so daß sie sich zurückstank in die Beere, der sie entstiegen war.

Und wirklich schien die kurze Ruhe des Alleinseins die Kräfte des Kranken gehoben zu haben, denn mit fester Hand und festerem Federzug untersuchte er eine Stunde später das Dokument, welches seinen Neffen Thilo zum alleinigen Erben des Erbhobenschen Besitzes machte.

7.

Die zornige Erregung, in welche die eben durchlebte Stunde ihn versetzt, hielt noch wärend des ganzen Tages in Jordan nach.

Mehr denn je drängte sein Herz zu Beate, es war ihm, als müsse er auf irgend eine Art beweisen, wie wenig die anlagenden Worte Baron Ulrichs vermocht hatten, seine Empfindungen für sie unzustimmen. Auf welche Weise dies geschehen konnte, wußte er freilich noch nicht — die brennende Sehnsucht, die ihn nach Beate erfüllte, ließ ihn über diese Frage nicht zur Klarheit gelangen. Allein, wenn er ihr erzt gegenüberstand, würde er schon das rechte Wort hierzu finden. Leider sah er sich aber gerade heute durch seinen Beruf so stark in Anspruch genommen, daß er vorläufig den Wunsch seines sehnsuchtsvollen Herzens aufgeben mußte.

Auch seine Hoffnung, Beate wenigstens abends auf der Bühne zu sehen, scheiterte, da die unerwartete Ankunft eines berühmten Leipziger Kollegen, der ein intimer Freund Professor Holzhaus' war, letzteren veranlaßte, zu Ehren seines Besuches seine Assistenten zu einem rasch improvisierten Vortragsabend zu sich einzuladen — eine Auszeichnung, der sich Jordan am allerwenigsten entziehen konnte.

Anzeigen.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 31. Juli 1910

[10. Sonntag nach Trinitatis.]

Gottesdienst in Spangenberg:
Vorm. 10 Uhr: Metropolitan Schmitt.
Nachm. 1/2 2 Uhr: Pfarrer Schönwald.

In Elberdorf:
Nachm. 1 Uhr: Metropolitan Schmitt.

In Schnellrode:
Vorm. 1/2 10 Uhr: Pfarrer Schönwald.

Ich suche möglichst bald ein ehrliches, tüchtiges

Mädchen,

das schon in städtischem Haushalt gedient hat.

Mit Zeugnissen zu melden bei
Lic. Bröse.
Melsungen (Vindenberg).

Zur Einmachzeit empfehle
Wein-, Bohnen- und
Gurkenfässer

sowie für später

Kraut-Fässer.

Ferner stelle meine Frucht-
presse leihweise zur Verfügung.

Werner Möller, Küfer.

Das Schuhwarenlager von W. Schmidt

Spangenberg, Neustadt 65

empfehlst sein großes Lager in

Herren-, Damen-, Mädchen- und Kinder-
Chevreaux- und Boxcalf-Stiefeln in moderner
Façon.

Kräftige Arbeiterschuhe und Schaffstiefeln, besonders für Steinbruch-
und Landarbeiter geeignet. Dauerhafte hohe und niedr. Rindleder-
Frauen-, Knaben- und Mädchenschuhe in schön gearbeiteter Paßform.
Blüschschuhe, Sandalen, Turnschuhe, sowie Rucksäcke, Gamaschen
in reichhaltiger Auswahl. Schuhereme in weiß, schwarz und braun.

Tapeten

von 18 Pfennig an.

m. J. Spangenthal Ww.

Frische Kartoffeln, Bohnen und Gurken

empfiehlt die

Gärtnerei am Liebenbad.

Das berühmte Oberstabsarzt u.
Physikus Dr. G. Schmidtsche

Gehör-Oel

beseitigt schnell und gründlich
temporäre Taubheit, Ohren-
fluss, Ohrensausen und
Schwerhörigkeit selbst in
veralt. Fällen; zu beziehen à Mk.
3,50 pr. Fl. mit Gebrauchsan-
weisung durch die

Hirsch-Apotheke in Cassel
am Altmarkt.

20 g Ol. Amygd. dulc., 4 g Caje-
puti, 3 g Ol. Chamomill. aeth.
8 g Ol. Campferet.

Achtung!

Unsern lieben Freunde und Rauch-
kollegen A. S. zur Geburtstag-
feier am 1. August d. J. ein drei-
fach donnerndes „blaues Wöl-
chen“.
Rauchklub.

Hessischer Bankverein Aktiengesellschaft

Aktien-Kapital M. 8,000,000.— Reserven M. 920,000.—

An- und Verkauf von Wertpapieren.

Eröffnung laufender Rechnungen. (Konto-Korrent-Verkehr.)

Wir verzinsen Spareinlagen z. Zt. mit 4 Prozent.

Hessischer Bankverein Aktiengesellschaft

Am Markt 67.

Abteilung Melsungen.

Telephon Nr. 25.

Neuer, ungetragen
Touristen-Loden-Anzug
preiswert zu verkaufen. Wo sagt die
Expedition d. Bl.



Alleinverkauf für
Spangenberg u. Umgegend
G. W. Salzmann.

Wie süß

sieht ein rosiges, jugendfrisches Antlitz und
ein reiner, zarter, schöner Teint. Alles
dies erzeugt:

Stechenferd-Lilienmild-Seife

v. Bergmann u. Co., Nadebeul.
Preis à St. 50 Pf., ferner ist der
Lilienmild-Cream Dada
ein gutes vorzüglich wirkendes Mittel gegen
Sommerprossen. Tube 50 Pf. bei:
Apotheker Woelm; Gg. Schaub;
Christian Meurer Nü.

Dresdner Bank Filiale Cassel

Cölnische Strasse 11

(vormals Mauer & Plaut.)

Aktien-Kapital und Reserven
Mark 260,000,000.—

Scheck- und Konto-Korrent-Verkehr.

An- und Verkauf von Wertpapieren, fremden Geldsorten,
Schecks und Wechseln aufs In- und Ausland.

Ausstellung von Kreditbriefen.

Einlösung von Coupons und Dividendenscheinen sowie ausgelosten
Wertpapieren.

Üebnahme von Wertpapieren in sichere Aufbewahrung
und Verwaltung, sowie Verlosungskontrolle derselben und
Versicherung gegen Kursverluste durch Auslosung.
Vermietung von Schrankfächern in unserer feuer- und diebes-
sicheren Stahlkammer.

Annahme von verzinslichen Depositengeldern.

Wer fettes und gut aussehendes Vieh haben will, bei Milchvieh
bessere Milchansichte und bei Schweinen rapide Zunahme
des Körpergewichtes, gibt als Beigabe nur
Hofmann's Futterkalk Marke „B“.
Laut amtlich beglaubigten Analysen höchste Magenlöslichkeit der Phos-
phorsäure. Alleinverkauf zu Originalpreisen für Spangenberg bei:
Jakob Spangenthal I.

Fliegenbälle, Fliegenfänger
zu haben bei Carl Thomas.

Bürger-Verein Spangenberg.

Montag, den 1. August d. J.,
abends 8 1/2 Uhr

Generalversammlung

bei Herrn Gastwirt Fr. Stöhr.

Tagesordnung:

1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Kassieren rückständiger Beiträge.
3. Wahl eines Schriftführers.
4. Besprechung wichtiger Angelegenheiten.
5. Anträge von Mitgliedern.

Der Vorstand.

Krieger-Verein Spangenberg.



Das vor kurzen nicht zustande ge-
kommene Schicksal findet morgen,
Sonntag, den 31. d. Mts. statt. Es
wird besonders darauf hingewiesen,
daß die Gewehrabteilung pünkt-
lich um 3 Uhr zum Abmarsch
bereit ist; auch die übrigen Mitglie-
der wollen sich zahlreich und pünktlich
einstellen. Außerdem wird dringend
gebeten, daß diejenigen Mitglieder der
Gewehrabteilung, die verhindert sind
und nicht kommen können, sich unbes-
dingt entschuldigen müssen.
Für gute Speisen und Getränke
wird geforgt.
Der Vorstand.